

Bahn will Schienenwege sicherer machen:

Mehr Sicherheit an Übergängen durch mehr Schilder?

Gemeinden sollen Beschilderung finanzieren

Beeskow (ima) Auch am kaum befahrenen Bahnübergang mitten im Wald soll es dem Autofahrer künftig klar sein, mit welcher Geschwindigkeit er sich dem Schienenstrang zu nähern hat. Das meinte die Deutsche Reichsbahn und beauftragte ein Ingenieurbüro, die Einsehbarkeit sämtlicher Übergänge in Wald, Flur und auf Nebenstraßen zu überprüfen und Empfehlungen für deren Beschilderung zu geben. Anliegen der Bahn ist es, die Übergänge sicherer zu machen und das nicht zuletzt aus versicherungsrechtlichen Gründen.

Wenn es nach den Vorschlägen des Ingenieurbüros ginge, dann würde der Autofahrer künftig mit angezogener Handbremse über die Gleise rutschen. Schilder mit der Höchstgeschwindigkeit 5 Kilometer pro Stunde, so hatte das Büro vorgeschlagen, sollten an einigen Bahnübergängen in der Beeskower Region aufgestellt werden. Weil die Schienen dort sehr schlecht einsehbar sind.

Tempolimit auch am kleinsten Bahnübergang?

Ermittelt wurden die empfohlenen Höchstgeschwindigkeiten, mit denen man sich den Übergängen annähern soll, durch Zählung des Verkehrs und mit Hilfe von Tabellen. Was dabei für den Amtsbereich Glienicke/Rietz Neuendorf herauskam, erfreute weder den Ordnungsamtsleiter Lutz Semrau noch Bernhard Stremel von der Unteren Straßenverkehrsbehörde in jedem Fall: „Es ist nicht nötig, überall Schilder aufzustellen“, erklärte Stremel. Denn die Straßenverkehrsordnung schreibe dem Fahrer sowieso vor, mit mäßiger Geschwindigkeit an die Übergänge heranzufahren.

Für Ordnungsamtsleiter Semrau ist es eine Frage von Aufwand und Nutzen. So wären z. B. an einigen Übergängen die empfohlenen 30-Schilder völlig unsinnig, weil auf den holprigen Waldwegen keiner so schnell fahren könne, meint Semrau. Außerdem würden die meisten Übergänge nur von wenigen Fahrzeugen täglich über-

quert, wobei die Fahrer die Gegend in der Regel sehr genau kennen würden.

Für die Schilder, so der Ordnungsamtsleiter, müssen die Gemeinden ins Säckel greifen. Und das kann bei den schmalen Haushalten ein sehr empfindlicher Griff werden. Für zwei Schilder vor den Schienen muß eine Gemeinde ungefähr 600 bis 800 Mark lohnen, schätzt Semrau. „Und dann ist es noch die Frage, ob sich die Autofahrer dran halten“, meint der Ordnungsamtsleiter. An Unfälle an den kleinen Übergängen kann er sich nicht erinnern.

Übergang zur illegalen Kippe wird völlig gesperrt

Sicherer können Bahnübergänge aber nicht nur werden, wenn die Autofahrer langsamer heranzufahren. An einigen Übergängen werden auch Züge ihre Geschwindigkeiten verringern, so Axel Post von der Bahnmeisterei Frankfurt/Oder. Doch das wiederum geht der der Bahn ins Geld, weil die ihrerseits Signale und Schilder an der Strecke ändern muß.

Wenn auch kein Autofahrer in Beeskows Wäldern und auf Feldwegen demnächst ein 5-km/h-Schild am Bahnübergang vor Augen hat, auf einige neue Schilder wird man sich in diesem Jahr gefaßt machen müssen. „Es werden nur dort Schilder aufgestellt, wo es wirklich nötig ist“, meint Bernhard Stremel.

Am Bahnübergang zwischen Groß Rietz und Neubrück z. B. werden Autofahrer in diesem Jahr ihre Geschwindigkeit auf Schritttempo bzw. 30 Kilometer pro Stunde verringern müssen. Das gleiche trifft auf den Übergang Buckow Dorfstraße zu. Ganz geschlossen werden soll die Überfahrt über die Gleise im Wilmersdorfer Wald. Die werden, so Ordnungsamtsleiter Semrau, soundso nur von jenen benutzt, die im Wald illegal Müll abkippen wollen.

Außerdem wird 1994 nicht mehr an allen Übergängen gepfiffen. Die Züge, so Axel Post, machen sich nur noch dort mit Signal bemerkbar, wo die Strecke schlecht einzusehen ist.



Nicht ganz ungefährlich ist dieser Bahnübergang am Ortsausgang von Beeskow. Wer von der Straße nach Groß Rietz in den

Feldweg einbiegt, muß aufpassen. Der Abstand zwischen Straße und Schiene ist gering. Allerdings wird der Übergang kaum genutzt.